

**Zeitschrift:** Appenzellische Jahrbücher  
**Herausgeber:** Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft  
**Band:** 4 (1860)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Lebende Bilder aus alter Zeit zur Vergleichung mit der Gegenwart  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-250561>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Lebende Bilder aus alter Zeit zur Vergleichung mit der Gegenwart.

---

Die Veröffentlichung nächstfolgender Protokollauszüge wird namentlich den Geschichtsfreunden willkommen sein. Wie in der neuesten Zeit die Naturwissenschaft ihre riesenhaftesten Arbeiten durch die minutiosesten Detailstudien bereichert und belebt, so lernt man auch auf dem Gebiet der Geschichte das Kleine neben dem Großen mehr und mehr schätzen. Ohne nun die mitfolgenden Mittheilungen überschätzen zu wollen, glauben wir doch, sie enthalten manchen höchst charakteristischen Beitrag zur genauern Kenntniß des Kulturstandes unserer Vorfahren und bieten eben damit — wie sich das in solchen Dingen fast von selbst versteht — interessante und ermuthigende Vergleichungspunkte mit der Gegenwart dar.

### A. Auszüge aus Zulhs- und Gerichtsprotokollen.

#### Überschrift des „Malesiz-Buches.“

Anno 1597 Jak. — Im namen der Hailgen Hochgelobten onzerdailten dryfaltigkeit gott des vatters sons und Hailgen geists, als man zelt von unsers Lieben Herren und Saintigmachers Jesu Christi gepurt ein tusend fünf hundert und siben und nünzig Jar, ward das Land Appenzell von wegen der hispanischen pündtnuß, so die Inner filchöry mit gwalt, wider der ußeren Roden gunst und wyllen, angenommen, zu dem daß die gemelten ußeren Roden nit darin willigen wellen, von einanderen getheilt.

Erstes außerrhodisches Kriminal-Urtheil.

Erftlichen Ist Hans Goldiner von Urnäsch, Jöri Goldiners sailigen son von Hundwillen in miner gnädigen Herren und oberen Landtaman und Rath, der ußren Roden des Landts Appenzell gefangenschafft komen umb finer missethat willen, die er bekendt, wie hernach volgt und am 17 tag novembris anno 1598 Jar zu trogen mit dem schwert gricht worden. Ist der Erft gsin, für das gemelt miner Herren Fr aigen Regyment gefürt und Ist Hoptman Thoni tailer öbrist Richter von Hundwil des Landtwäbels Uly grunholzers von trogen sesshafft, sin fürsprech gsin und desz armen menschen, gott behüt aly menschen vor läd, und Ist herr Landtaman paulus garten Huser der Erft Landtaman gsin wie vornen statt.

Erftlich hat er bekendt er habe Hans Hilter finem Vetter 1 fl gstolen, sye Im aber bessers wider worden.

Me hab er finem Vetter marti goldiner 2 fl gstolen sye im aber auch wider worden, sine vögt habendts zalt

Item mer hab er ainer margidanteren Im krieg mit namen schranzen Elsen ein groß stück tuch gstolenn ongfar 100 Eln.

Me hab er finer Trouwen dröwt, Er well sy zu tod schlönn, wann sy Im gwert und gsait er soll recht thun und nomen mehr spilliinn.

Me hab er so oft und dick gespilt und urfech gebrochen.

(Im Ganzen hatte Hans Goldener 21 größere und kleinere, zum Theil an seinem Vater verübte Diebstähle eingestanden; mehrere Schuldbekenntnisse waren von ihm an der zu damaliger Zeit wohl beinahe in allen Kriminalfällen zur Anwendung gekommenen Folter abgelegt worden.)

1600 am Maintag nach der langgmänd den 25 apprella ein Rechtstag über Jacob Walt von Wattwyl — Ist mit dem strangen gricht.

Erstlich hat er bekendt, wie er vor einem Jar ainem  
buren uff Gaß, der Im ein allmusenn gebenn, getröwt, daß  
wo er Etwa an Enden und orthen zu Im kaim, so wet  
er mit Im howenn das aintwederenn uff dem blaß bliben  
muß.

Me hab er Jesz fürzlichenn einem hoptman zu Zürich  
2 Franken Dinggelt abgnommen, mit dem er Inn krieg wel-  
lenn, wie syn gsell ouch, Zu dem hab Im gmelster hoptman  
ein schwert geben, das er noch hab und also mit hinweg  
geloffen.

Me sy er mit sampt Etlichen anderen kriegsgselln Im Sonnoy, wie er underem hoptman Verlinger von Ury gedienet, In eines pfaffen huß, da niemandt darinnen gsin, Inn gebrochen, und vil schwineflaisch darus gstollenn.

Me hab er sinem hoptman zu Ury ein Silbery beschla-  
genn Löffel gstollen, den er verkaufft u 3 bz darus glöst  
Und het er Etwas größeres gefundenn, so het er es auch  
gstollenn.

Me Sy er zu Chor in die Neben gangen und 1 huot  
voll wintruben abgebrochen, da hab In der bur erwüsch  
und in ein Lust Hüsli (so in den Neben gstandenn) thun  
und mer Lüth wollenn hollenn, Inn dem er zum Laden uß-  
gsprungenn und also entrunnenn

Me im Wältsch Landt mit sampt 6 oder 7 In eins bu-  
ren Huß gebrochen, darin sy win, brodt, fäß und was sy  
fundēn, trunkenn und gessenn

Me er und sin gsell, Hainrich Rintaler ein fasschi kronen  
umb 4 stüber koufft und sy aim brodtbeckenn für guti wer-  
schafft wechslen Lonn

. . . . .

Sunst hab er Je und allweg den Lüthenn übel geflucht  
und gschworenn, pit aber Jedermeinklich, man well Im das  
verzichenn und vergenn, wie er auch Jedermann thrülich und  
wol verzichenn und vergebenn habenn.

---

Den 21 tag May 1600 Ist ain Rechstag gsin über Enz  
Zwick von Herisow

Hat bekendt er heb ainer frowen zu flawyl ein fassbeli  
gstolen on gfer 8 oder 9 si werd gsin aber zalt worden

me on gfer 8 seck voll höw

me den nachpuren werch, Räben, bonen ops und anders,  
doch nit sonders vil,

Ist mit dem Leben dervon komen,  
doch sin leben lang Er und weer Los.

---

1601 den 9 tag Höwet.

Barbel gschwendine vergicht, genapt Schans Barbel.

Erstlich sy der bößgaist on gfor 13 oder 14 Jaren nachts  
in gftalt eines hüpschen jungen knaben zu Ir in Ir stuben  
da sy allain gsin kommen und die werch uf dem bank mit  
Ir verricht, da hab sy vermerkt, daß er nit ein rechter man  
sye, und Jesus gschruwen, indem er verschwunden, glich dar-  
nach hab sy Ime und sinem gsind müssen verhaissen, in Irem  
Huß bußen und brassen Lonn. wie sy dann zuvor oft  
gehür in Irem Huß gehört habe, der habe geheißen belgybub  
der allerböß darnach sye er mit sinem gsind oft mallen kon  
und pusset und prasset und sy allwegg mit Inen, doch hab  
sy Niemandt kendt,

Me hab sy furz verschiner Zit mit Etlichen mer umb das bronnenbett uff Gaiß tanzet hab aber auch niemandt kennet, und hab das saiten spil für ein gigen ghan, wuß aber nit wie sy haimkommen sy,

Me hab er Ir der böß gaist drümal daß sy vermeint Höwblumen gsin, In die Lengen hand gen das hab sy zway mal vor Irem Schopf in des tüffels Namen hin gworffen daruff allwegg ein Regen kommen und darunder ghaglet und das ein mal hab sy es dem man in des tüffels nammen uf die Decky gworfen ongsor 13 Jaren daruf er Elend worden, und Im offt alles übels gwünscht,

Me sye sy mit anderen mehr zway mal zu altstedten uff der braiten gsin, tanzet und auch Niemandt kendt, wuß aber nit wie sy allwegen haim kommen sye.

Dise ist mit dem schwert und für hingricht worden.

---

1601 den 9ten Höwt

Hans Rudolf Wild von

(verschiedener Diebstähle und Betrügereien geständig)

Diser hat sich am abent vor dem rechtstag nächtlicher wuß uz der gfenknuz Ledig gmachet und sich am Sail hinab glassen.

---

1601 den 6 tag Augsten

Hans Hübly von bronnen In schwyz hat bekendt er sye In siner Jugend von haimet zogen und also siderher im Elend umbher zogen. Dese nachvolgende stuck an der pyn und marter wie auch one pyn und marter

Me er und 2 gsellen ain alten tägigen man on gfor 5 oder 6 Jaren ab dem Roß zu tod gschlagen, er sye aber noch Jung gsin. x x Gl by im gsunden, darvon im y worden, Roß und satel losen lassen, den Körpel in das tobel

zogen vergraben mit wasen und fres verdeckt wþ̄ aber nit von wanen er gsin sye.

Mer ain Wib mit stainen zu tod geworfen und mit stecken geschlagen 4 bz bi ir gsunden den Korpel in das tobel zogen und mit fres verdeckt.

Letstlich hat er bekendt sy habend in deren 2 Jaren er und sine 2 gsellen mängs mord gethun er vermain on gfar 20. Etlich mal hessen und Etlichmal zu gluget Etlichmal verhüt ob etwer köme, dan wie oben gemelt er sie Jung gsin und nit geachtet und gewüht was schad noch gut ist. hab auch sine gsellen sider demselben nie mer gesehen, auch nie mer hessen morden noch gsehen morden, den das ander sye in so übel gruwen, doch habend sy es allweg wol vergraben.

Me hat er bekendt er hab zu enetbül im turtal dem messerschmied von Lichtenstäg ain sekel mit gelt gnon dem Tag Tobler im Turtal 4 silberi becher und dem wirt zu sidwald 5 silberi becher, do man sy aber gfraget habend sy gsait, sy habend nüt verloren und wüssent nüt darum, und diewil Etlichs war gsin und man erfahren, daß er etlichs gestolen und etlichs nit und deshalb den todt wohl verdienet umb syner schalchheit und misethatt, Ist er mit dem schwert gricht worden, und under das hochgericht vergraben.

Anno 1602, den 4 tag winter Monadt Ist Häny Degster Läder in miner Herren gfangenschafft kommen, umb siner misethat wyllen, die er verricht, wie hernach folgt.

Erstlich hat er bekendt, daß er durch ingebung des bößen gaists und Läder die stund nit besser gsin, dann daß er ongfar 4 wuchen das schandlich onChristenlich werch uß der Christenheit verricht und verbracht, mit einem Rödten färbely, das Tro selbs gsin und noch vorhanden.

Darnach hab er aber malen in sines nachpuren Gallus  
Lochers stall nächtlicher wyß, auch in föllicher meinung, das  
schandtlich on Christenlich werch zu verrichten, das aber nit  
beschechen, von wegen, daß er Gallus, mit einer Laternen  
kommen, und dermalen nit verrichten können.

Darnach sy er aber in Iren stall gangen, in der bößen  
mainung, daß er das werch wider mit vorgemeltem falbely  
zu verrichten wellen, Im selbigen syn das bubly ongfar  
12 Jar alt, das by Imm im Huß gsin, darzu kommen, daß  
er es nit verrichten könne, do hab In abermalen der böß gaist  
überwunden, daß er uß forcht und grimen Zorn, Läder den  
selbigen jungen buben mit einem messer jämerlich erwürgt  
umb gebracht hat, und erstochen, allain von wegen daß er  
gefürcht, fölliche thaten von im uß zu bringen.

Item dieser ist grederet worden mit dem gsellenstöß, und  
do verbrent.

Hainj Alder ist anno 1603 den 21 tag Junij in miner  
Herren gfangenschafft kommen, alda er bekendt, diese articul  
und uf den 21 tag Junij für ainen rechtstag gestelt worden.

Erstlich hat er bekendt, daß er uß blödigkeit siner sinen  
ain mol uf ain zit, da in sin muter und brüder erzürnet  
habend gsait, wann unser hergott sin muter und brüder  
nemme, so nemy er dem tüffel (darvor uns gott ally behüt)  
das sin.

Zum anderen habj er auch uß onbedachtem mut, da in  
sin vetter erzürnet, Ime getrōwet er müse Ime werden, aber  
nit in der gestalt, daß er Im auf sin Lib und Leben gestelt  
haby.

Me hab er etliche sine nachpuren zu schwainberg grob  
Ehr ver Lezliche ongebürliche schelwort, mit übel fluchen und  
schweren gar groblichen zugredt.

Ueber das hab er noch uß ainfältigkeit sines verstandes  
sinen gnädigen H: und oberen zum dritten mal den Eid

übersehen, onghorsam u. aidlos worden und also einen flüchtigen fuß gesetzt hat.

Item diser ist an ehren gstraft  
und darnach wider geben worden.

---

## B. Auszüge aus Synodal - Protokollen.

---

Kapitelsanfang 1602, 3. Sept. zu Hundweil. Die Pfarrer von Herisau (Stephanus Knup, Dekan.) Urnäsch (Rud. Lindiner) Hundweil (Hs. Jakob Dicbucher) Gais (Felix Balber) Trogen (Hs. Hr. Freitag); Grub (Hs. Ulrich Wernher) Teufen (Hs. Jakob Beggel).

Ursache dieses eigenen appenz. Konvents: weil die Sachen, die das Land berühren, im Synod. St. Gallens. nicht genugsam ventilirt werden, auch daß man in St. Gallen nicht allemal sententiam definitivam de propositionibus nostris geben wollen, ic. beschlossen, jedes Jahr 2 Convente zu halten, 1. im Frühling am Zinstag nach Ostern, den 2. am Donnerstag vor der Wuchen, so der Tag St. Galli uffällt.

Ordnung: 1. In denen Conventibus solle es alles ordenlich, bescheidenlich und brüderlich zugehn, damit menflich und wir under uns selber dessen Frucht empfahen thuind: auch diese unser Zusammenkommen nicht glestert oder für unnöthig geachtet werde.

Wann auch die Herren fratres zur bestimmter früger Tagszyt bysammen, so sol dr Decanus die Umfrag wie gebürlich haben, und erstlich also procediren: daß er nach der Ordnung wie im Synodo St. Gall. gebrucht wird, frag halte von einem zum andern und de gravaminibus ic. — damit ihm oder der Gmeind geholfen werde, und wann dis ver-

richt, so soll der Decanus erstlich examinirt werden siner Lehr und Lebens halber.

2. Demnach so soll er ein Jeden usstellen nach der Ordnung, wie die Pfarrer in St. Gallen aufgezeichnet und vornen ber notirt worden: da soll dann Umfrag gehalten werden, wie sich menflich halte. Man soll nichts angefochten Wyß proponire. Sondern die Censur soll noch der Erbuvung und Verbesserung in aller Bescheidenheit, und wann von Nöthen mit gebürlichem Ernst gehalten werden.

3. Der Decanus soll alle acta conventuum posteritati quippe usui futura fidelissime notiren.

4. Es soll ein Jeder in sinen Kosten an dem bestimmten Ort erschinen; und hiemit alle Kostlichkeit und überflüß vermittelten bliben, das von böswilliger Lüten calumnia vitirt werden, denn ein solches fast mehr zu Unglimpfen dan zu Ehren und Authorität gereichen würde.

1603, 26. April. Teufen. — Den Hebammen soll man die Kindertause untersagen lassen.

Der Gruberen halber, wyl im Land Appenzell aufgenommen, die Mitwuchenpredigen zu halten, verwundern wir uns und ist fast ganz frönd, daß wir nach abscheiden Hrn. Ulrich Wernherrs daselbst gewesenen Predicanten vernommen, er den selbigen predig und Bett Tag nie gehalten: den hohen und grünen Donnerstag, habend sie, die Gruber den Herrn Heinrichen zu Trogen auch nicht wollen predigen lassen, us Ursachen es vorhin by jnen nicht brüchlich gewest. Der Catechismus sige von ihnen schlechtlich besucht worden; sollte man an Herrn Landamann und groß Rath anhalten, daß sie sich vermög gemeiner Landsazung verhaltind, in ansehen, wie die Prediger nach unsfern bestetigten articulis synodalibus keinem zulassind, daß er sölche Predigten underlasse.

Us Anlaß oberzelter Grubescher Negligenz habend sich die Hern Predikanten abermals genzlich entschlossen, die Wuchenpredig, und den Catechismus, auch das Examen des kirchenlichen Kindergebets thrüwlich und mit allem flyß zehalten, und Niemand zuzelassen, daß er ein sölch so notwendig Werk unter diesem unkönnenden Volk underlasse.

1603, 13. Oct. — Klage über schlechten Kirchenbesuch.  
Wegen Abschaffen der Altäre aus den Kirchen, erst vor Kurzem in Trogen und Urnäsch, während sie in Herisau, Hundweil und Teufen noch geblieben.

Wegen N. N., welcher dieses Summers nie zur Kilchen oder Predigt ggangen, soll man Herrn Landammann Thörig bitten, daß er den ungehorsamen Man ermahne, und so es ihn notwendig dunken wor, für Rath bringe; man soll mit allem Ernst gegen ihn procediren, damit Ergernuß vermitten, er aber an seinem Heil sich nit witer versumme.

1604, 30. Jan. Teufen. Die Kapuziner uf Appenzell im Dorf, mit Namen Einer genannt Schindeli von Uli unsere wahre christliche Lehr und Religion ganz lesterlich verdammend und fezer scheltind.

1604, 10. April in Grub. Abermals der Kapuzinerhandel.

Ferner Klage, daß der Meineid nicht gehörig bestraft werde; Beschuß: es soll jeder Prediger an dem Sonntag vor der Landsgemeind ein Predigt vom Eidschwur halten, getröstter Hoffnung, sölches bei Obern und Underthanen viel Frucht mit sich bringen werde.

Hs. Jakob Dicbucher flagt über Hauptmann Hol Frau, ärgerlich Betragen nach dem Abendmahl uf der Stell us der Kilchen gloffen.

Klagen, daß vil junge Lüt, wenig Verstands und Berichts in hl. Schrift zum hl. Nachtmahl gangind; Beschuß: Sonntag vor Pfingsten ernstliche Vorbereitungspredigt.

1604, 11. October. Klage von Urnäsch, Hundtwil und Teufen, daß ihre Zuhörer die Kinder zu ihnen nicht schiken wollind, domit sie im Gebett auch verhört werdind. — An den nächsten Konvent verwiesen.

Es soll auch H. Rudolph Lindiner zu Urnäschchen, wil ihm die Schul us den Henden gewunden sin sol, ernstlich sechen, daß er sie wieder zu Handen bringe und dann, was dazu dienstlich alles verbessere.

Kilchgang wird liederlich verrichtet. — Hochziten sind spät in der Kirchen.

Die Kilbine sind mehr ein heidnisch unchristlich, dann götliches Wesen, vil Unkeuschheit, Füllerei, Surej und anders mehr wird zu denen Ziten verricht, dadurch vil Leid und Jammer entstanden.

1605, 2. April und 13. Oct. Man sölle mit denen dreyen Noden Herisow, Urnäsch und Hundtwyl in aller Fründlichkeit reden, daß sie nach Mittel und Wägen trachtind, damit die uf die Gräber gestekten Krüzli, mit guter Ruh und Einigkeit abgeschafft werden mögind, welche dann noch under ihnen, sonderlich zu Urnäsch und Hundtwyl gebraucht werdind, mehr us Aberglauben, und papistischem Wahns, und als Kennzeichen der papistischen Religion, weder auf Einfältigkeit und als christliches Zeichen (wiewol wir deren auch in der Gestalt nit mehr bedörften, doch bisher um mehr umb mehr Friedens willen sind geduldet worden).

Klag, daß man in allen Kirchhörenen spät zur Kilche komme — für us, wann Hochzite syend.

1606, 22. April. Trogen. Inrhoder wollen uf usrhodischen Gütern wohnen. Fluchen und Schweren; Klag über schlechten Kirchenbesuch der Rehtobler in Trogen. Ergerliche Ufführung der gmeinen Weiber —, Klag, daß das Mandat diesfalls durch Unachtsamkeit des Landschreibers gar mit unfreistigen und unbegründeten Worten usgfallen sei.

Dieweil Uli Theiler dem Hans Hiller (beid von Tüfen) in abwesen H. Josuä Hallers in der filchen ein kind getauft und also dem Kirschendienst zur großen Verkleinerung des selben als ein gemeiner leie und purisman eingegriffen hat, so sol Herr Josua dasselbige vor einem Ehrsam Capitel zu St. Gallen klagan und daselbst anhören, was ein Capitel darüber urtheile und wie diese beiden Personen ihrem verdienst nach zu bestrafen seiend.

1606, 9. Oct. zu Hundtwyll. — Klage über die Säumer, die am Sonntag mit ihren Rossen herumritten.

Trogen, besonders Speicher und Bendlee schlechter Besuch der Kinderlehre. Vermeinend derowegen wir Herren Mitbrüder: wann man 2 oder 3 ehrliche Männer an sy von Hus ze Hus schikte und sy christlich und fründlich ermanete daß sy wo nit einer ehrsamn Oberkeit zum gefallen, doch Gott im Himmel zu Ehren und ihnen selbs zur Fürderung ihrer Seelen Seligkeit sich hierinnen gehorsam erzeigind und sich hältind, wie andere gutherzige landlüh in anderen Roden; es würde by ihnen nit ohne Frucht abgahn.

Verabredung bei Auströstungen von Malefikanten es umbgahn zu lassen und mit Urnäsch anzufangen.

1607, 7. April. Teufen. Die Schulen zu unterstützen.

Wir haben uns entschlossen, daß fürohin alle hl. Tag von uns ein Vesper predig sölle gehalten werden. Und dieweil etliche der unsern besorgt, ihre kirschgenossen gangind nit zur kirchen, wo sy nit durch einer ehrsamn Oberkeit Ansehn dazu gehalten werdind, so soll dieselbige umb ein Mandatlin hierumb angsprochen werden.

Wie auch, daß sy uns fürohin zween Herren vom Rath, unsern Convent umb etlicher gewüsser Ursachen willen, byzusagen, günstiglich verwilligen wölle.

15. Oct. Herisow. Weltliche Verordnete: Herr Paulus Gartenhauser alter Landammann, und Herr Johannes Schüß

Gekelmeister —, welche dann mit uns ghulsen einen rathschlag thun, von Sachen, die zu unserer vertrauwen Gmeinden erbauung dienen mögint wie folgt:

1. Klag über schlechten Kirchbesuch; ferner daß in der Grub und Kurzenberg etliche am Sonntag Korn ufgnommen, geembtet, und andere leibliche Arbeit verrichtet habend.

Klag, daß das Tüfelbschwören, segnerej, losbucher aus den Planetenbücheren, Wahrsagerei hin und wider getrieben. (Daniel Schnyder in innrn Rhoden, dem die Usrhodr viel nachglaufen, hat man zu Appenzell, da er sich vor 30 Jahren an den Tüfel ergeben, und uf Anstiften dessen lüth und väch glämt, hagel gmacht und segnerey getrieben; — us Gnaden mit dem Schwerdt und Für hingrichtet 1608, 24. August. Die anderen werdend zu siner Zit ihr Straf auch finden.

Landstreicher und Zigeuner.

Die Sennen, die ihr Vieh der Jungfrau Maria in ihr Schuz und Schirm befehlind, samm sy Gott selber und das unsere zu schirmen mächtig sei, welchs alles ein greweuliche Abgöttrei und mißbruch des Namens Gottes ist.

Wegen der gemeinen Wibr, daß sie sich auf allen Kilbenen, jährmärkten, hochziten und Fastnachttagen finden lassen —. Klag daß so viel junge Lüt von 10 oder 12 jar zum Wein gond und sich überfüllend, alsdann ein jemmerlich schweren, fluchen, gschänden ic. anhebend, daß es ein Schand ist. Item, daß die Wirth ledigem Volk hinterrufs ihrer Eltern viel Ding gebend, welches nicht allein dem jungen Volk schedlich sondern auch den Eltern abbrüchig ist.

Ermahnung, „den Kirschengsang nit abgahn“ zu lassen.

1608, 29. März. Gais.

Schlechter Besuch der Predigten. Die Müller sogar an hl. Tagen vor, in und nach der predigt malen und durch den Fleken führen. — dto. Mezger von St. Gallen Väch bschauwend.

**13. Octob. Urnäschchen.**

Außer den gewöhnlichen Klagen auch über das Räththalten am Sonntag, da dann viel zenggische Rechtshandel, mit viel zangken, kyben, schweren und ander ungewöhnlich wesens vorkommt.

Ferner große Unwissenheit der Leute.

Gottlos Leben an der Urnäschkerfilbe mit Hurej, Unzuchten, schweren und Gschänden ic.

**1609, 18. April. Trogen.**

Die Gravamina werden vor dem Rath gar nicht geachtet.

Sonderlich auf Gais seien Viele in der Zeit der Kinderpredigten auf den Kilchenpläzen liegend und stohnd mit unnuzem Geschwätz.

Viel Jung Volk laufe am Palmsonntag ins Kloster zu St. Gallen, daselbst den Esel zu sehen.

**12. Octob. Hundwil.**

wil bisher gwohnlichem umb das nüw Jahr junge starke Gsellen von ußerhalb Lands in etliche Kilchhöre kommen, mit einem Sternen und abgöttischem Gsang das gut Jahr geforderet, und dieses abgöttische Singen unsrer evangelischen Religion zuwider, auch das man ihnen gibt, kein almuseñ ist, sondern an arme, nothdürftige Personen vil besser angleit werden kann — beschlossen: unsere Herren und Obern zbitten, daß bmeldts Gsind abgeschaffet und verboten werde.

**1610.** Bei den jungen Ehelüten zeigt sich der Umstand, daß sie die Worte des hl. Uns Vaters und die 12 Artikel des Glaubens gar wunderbarlich aussprechend, vil uslassend, das hinterst zvorderst und das zvorderst zhinterst und viel der zu thund, das nit dazu ghört.

**1611, 26. März. Gais.** Klag über heimisch päpistisch Gesinnter Kilchgang nach Appenzell.

Die groß Unordnung in der Grub, da der meiste Theil Volks lang nach dem Zömenlütten uff dem Blas vor der

Kilchen uſen ſtadt, und erſt nach Verlöſung des Törts, oder nach ſpötter in die Kilche kommpt, ſoll glycherghſtalt einer ersammen Oberkeit fürgebracht und umb abſchaffung dertſelben angehallten werdenn.

### Spiler und Nachtſtrinker.

Was dann anlanget die Lüth zum Spijcher, ſidtmahlen der Handel eben wichtig und sy an iher Seligkeit bishier übel verkürzt worden, als die ein zerſtröwte Herd ſind ohne ein Hirten, ſol fölliges abermähl mit ernft einer ersammen Oberkeit fürbracht und diesölbige gepetten werdenn, fölliche Lüth als ire Underthanen inn acht zenemmen und nach mittlen und weg zetrachtenn, wie Inen doch möchte better als bishar beschöchen, gehulffen werdenn.

10. Oct. Urnäsch. beschloſſen in Zukunft jährlich nur noch 1 Convent.

1612, 15. Oct. Trogen. Vorschlag an die Oberkeit, daß ſie aus dem Landſekel dem Schulhalter in Herisau (Candid. Gmünder) einen bestimm̄ Jahrgehalt geben und ihn dafür zum Capitelshelfer (für alle Pfarrer im Land in Nothfällen und Bafanzen) erwählen.

1613, 14. Oct. Hundtwyl. Gravam. Grub: wyl in der Gruob die Möh vorgädt, ſizend dann etlich gesellen underzwüſchent ins wirtshuſ, nömmend ein halbs und ſizend dann bei einandere bis die predig auch us iſt.

1614 (am 9. Oct. die erste Predigt in Speicher gehalten vom Dekan), Convent am 10. Octob. Trogen.

1614 — 23. Die Acta ſind von H. Dekano Johann Jacob Bygel als er ab einem Synodo von Trogen nach St. Gallen geritten, in einer bulgen verlohren worden, welche man nit mehr können finden oder zur Hand bringen.

1623, 9. Oct. Trogen. Die alten Gravamina: ſchlechter Kilchgang, Sonntagsentheiligung; gottlos, muthwillig und unvershamt das junge Volk, troz Theurung. In Gais

sei noch der „abergläubisch Missbrauch, daß die Lüth, wenn man die Glogge lühet, usknüwet und bätet.; sollen durch die Oberkeit ermahnt werden zu thun wie in andern Kilchhörinen im Land.

Es kommt ein Ulrich Fehr, gemeiner Capitelshölfer, vor, der sich über Neid, Haß ic. seines Collegen Schulmeister Ulrich Gonter? beklagt.

1624, 14. Oct. — Derselbe Ulrich Fehr heißt im Verzeichniß der Anwesenden » Diaconus. « Klagen, daß in Urnäsch die Räth den Ehbruch und die Hurej gar nicht strafen, sondern eigentlich pflegen.

1626, 19. Oct. Klag über Weid- und Alpstubeten — ; die Töchter am Samstag Abends in die Alpen zu den Sömerern, führen ein leichtuertig Leben. Ebenso Kilbine; gmeine Dirne und unzüchtige Weibr an Jahrmarkten.,

Es wird eine allgemeine Steuer beschlossen zum Besten der vertriebenen evangelischen Baiern, die in der Mark Brandenburg und in Zweibrücken sich niederlassen.

1627. Ein Jagg Lindenmann in der Grub habe, als seine Frau wegen argen Schwerens in einer Weinfüchte in Rorschach hätte sollen entweder Geldbuß erlegen oder das Kreuzifix küssen, für sie das letztere gethan. Deshalb in Grub nicht zum Abendmahl gehen dürfen.

(Fortsetzung folgt.)

## R e f r o l o g e.

### Pfarrer J. Konrad Rehsteiner von Speicher.

Am 19. November 1858 schloss sich in Eichberg die Erde über dem Sarge eines Appenzellers, der es verdient, dass seiner in unsern Jahrbüchern ehrenvolle Erwähnung geswehe.